

# Vichtenstein-Galuburger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Adlig. Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Rindorf, Ortmanndorf, Wilsen St. Niklas, St. Jacob, St. Nikola, Stangendorf, Thurn, Niedermühlen, Rühnapfel und Zirschheim

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Vichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

Nr. 30.

Verbreitete Zeitung im Amtsgerichtsbezirk

Mittwoch, den 7. Februar

Haupt-Vertriebsorgan im Amtsgerichtsbezirk

1912

Dieses Blatt erscheint täglich außer Sonn- und Festtags nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mk. 50 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Abbestellungen nehmen außer der Expedition in Kitzschke, Dörmannstr. Nr. 5b, alle Reichlichen Postämtern, Postboten, sowie die Anstrenger entgegen. — Inhaber werden die Anstrenger gebittet mit 10, für auswärtige Abonnenten mit 15 Pfg. bezuzahlen. — Rückzahlungen 30 Pfg. — In unbilligen Fällen kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfg. — Fernsprechk. -Anschluß Nr. 7. — Inseraten-Annahme täglich bis 10 Uhr abends. — Telegramm-Adresse: 'Tageblatt'.

## Höhere Handelsschule zu Zwickau.

Einjähriger Fachkursus mit 33 Wochenstunden für junge Leute im Besitze des Ein-Jahres-Zeugnisses und für Mädchen mit höherer Mädchenschulbildung. Lehrgänge und Lehrpläne kostenlos durch den

Direktor Schläpfer.

## Gemeindesparkasse Hohndorf (Bezirk Chemnitz)

verzinst alle Einlagen vom Tage an mit 3 1/2 %. Rückzahlungen erfolgen in der Regel ohne Kündigung in beliebiger Höhe.

Tägliche Expeditionszeit: Vorm. 8—12 Uhr, nachm. 2—5 Uhr.

### Das Wichtigste.

- \* Die Beratung des sächsischen Volksschulgesetzentwurfs wird heute in der zweiten sächsischen Nummer ihren Anfang nehmen.
- \* Dem sächsischen Landtag wird demnächst ein Gesetzentwurf über die Uebernahme der städtischen Irrenanstalten durch den Staat zugehen.
- \* Vor dem Schwurgericht zu Leipzig begann gestern der Prozeß gegen den Geschäftsführer Heinrichs Albin Stremann wegen Mordmordes an dem Zigarrenhändler Reug in Leipzig-Anger-Crottendorf.
- \* Das bayrische Gesamtministerium hat demissioniert. Bei den Landtagswahlen hat sich das Zentrum die absolute Majorität gesichert.
- \* Die dem braunschweigischen Landtage zugegangene Wahlrechtsvorlage sieht u. a. neben der allgemeinen, geheimen und direkten Wahl nach dem Dreiklassen-system von 36 Abgeordneten 18 von den Berufsständen gewählte Abgeordnete vor.
- \* Der französische Senat begann gestern die Beratung des deutsch-französischen Abkommens.
- \* Der König von Serbien hat den Führer der jung-radikalen Partei Ljubo Stojanowitsch beauftragt, mit den übrigen Parteien wegen Bildung eines Koalitions-kabinetts zu unterhandeln.
- \* Die Fforte hat bei den Mächten gegen die Beschickung des nichtbefestigten Klages Djebana durch die Italiener Einspruch erhoben.
- \* Der Rücktritt der Mandschudynastie von den Regierungsgeschäften wird am 8. Februar bekanntgegeben werden. Der Kaiser behält Rang und Titel und die Vollziehung der Staatsopfer.
- \* Ein Edikt befehlt Juanschi, die Republik China mit Hilfe der Republikaner des Südens zu bilden.

### Ein solches Bekenntnis zum Deutschtum.

So überschreiben die Hamb. Nachr. die Worte, mit denen der deutsche Gesandte am schwedischen Hof Herr v. Reichenau in der Deutschen Gesellschaft in Stockholm am 27. Januar bei der Feier von Kaisers Geburtstag das Hoch auf diesen ausbrachte. Aber nicht das allein war die Rede, und damit eine Mahnung an unsere Landsleute im Auslande, deutsch zu sein und zu bleiben im Fühlen und Denken, sondern ebenso eine klare bestimmte Mahnung an alle Reichsfeinde im Innern und im Auslande, den Bogen nicht zu überspannen. Die Rede gab der ganzen Feier einen besonderen Charakter, und der Beifallssturm, mit dem sie aufgenommen wurde, zeigt, daß der Gesandte den Anwesenden aus der Seele gesprochen hatte, wenn er u. a. sagte:

„Aber meine Herren, der Kaiser weiß es so gut wie einer, und mit ihm weiß es und fühlt es das deutsche Volk, daß der Frieden nicht der Weisheit letzter Schluß ist für einen Staat, für ein Volk, sondern daß für sie das höchste Gut, das oberste Gesetz heißt: Leben und Fortschritt. Wie jedes Individuum, so hat jede Nation nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, gemäß ihrer inneren Kraft, ihrer tatsächlichen Leistungsfähigkeit ihre äußeren Verhältnisse zu gestalten, sich um dieses moderne Wort zu gebrauchen, im edlen und guten Sinne „auszuleben“. Daß dies im Frieden möglich sei, — niemand wünscht es eifriger, schärfer, als der deutsche Kaiser und sein Volk, dem schon Klopstock die Mahnung zurief: Sei nicht, Deutscher, allzu verzagt gegen das Ausland! Wenn man uns aber dies Ziel nicht im Frieden erreichen lassen will, dann heißt es eben Krieg, dann gilt noch immer das alte Bismarck-

Wort: Durch Eisen und Blut! Dem ein Volk, wie das deutsche, von dem ein Dichter sagt, „an seinem Wesen soll einst die Welt genesen“ läßt sich nicht in die Kette drücken und die Brust aufschneiden, es will und muß seinen Platz an der Sonne haben, es will und muß frei atmen und schaffen — mögen es die anderen uns gönnen oder nicht, mag es ihnen gefallen oder nicht! Und wenn in Deutschland dem monarchischen und dem Reichsgebanen neue Feinde erwachsen sollten, wie es nach dem Ausfall der letzten Wahlen den Anschein hat, dann werden alle nicht von krankhaften Theorien und Vorurteilen befangenen Deutschen sich nur um so enger, um so dichter um den Kaiser und das Reichsbanner scharen: Denn wenn ihr Genuß, ihr Herz, es sie nicht fühlen ließe, ihr Verstand müßte es sie lehren, daß eine starke, kraftvolle konstitutionelle Monarchie noch immer die denkbar beste Regierungsform und jedenfalls für Deutschland die seinem inneren Wesen entsprechende ist, und daß das immer wiederkehrende Geschreie von dem geknebelten Polizeistaat Deutschland ein frecher Lug und Trug ist; denn die individuelle Freiheit ist in keinem Lande größer und — gesünder als in Deutschland.

Ja, meine Herren, den frisch Lustig jauchender, wenn auch stärkster Kritik, das freie Manneswort christlicher Ueberzeugung brauchen wir in Deutschland — und jüchten sie nicht; gegen den offshand reichsfeindlichen Geist und nationaler Selbsterniedrigung, sowie gegen die kulturgefährdenden, naturwidrigen Verhältnisse der Gasse und Straße wird und muß sich Deutschland wappnen und wehren mit der ganzen Macht der geistigen, politischen, kaiser-treuen, nationalen Selbsterhaltung.

Und den Deutschen und deutschen Stammesgenossen im Auslande möge immer von neuem ihr deutsches Bewußtsein geweckt und geschärft werden durch das Bekenntnis, daß die Treue und Kraft ihres deutschen Bekenntnis, die Stärke ihres Verhaltens an der deutschen Sprache auf die Geltung und das Ansehen des Deutschen Reiches im Auslande zurückwirkt, ebenso wie die Größe und Macht des Reiches ihre eigene Stellung beeinflusst. In diesem Geiste, meine Herren, lassen Sie uns Kaisers Geburtstag feiern!

### Die Kaiserliche Republik in China.

Das wunderbare Schauspiel, daß eine republikanische Staatsform auf Befehl der bisherigen Inhaber der kaiserlichen Gewalt zur Einführung gelangt ist, scheint jetzt China der Welt bieten zu wollen. Telegramme melden uns:

Peking. Ein kaiserliches Edikt befehlt Juanschi, die Republik mit Hilfe der Republikaner des Südens zu bilden. Das Publikum ist von der Abdankung noch nicht in Kenntnis gesetzt. Unruhen werden nicht erwartet.

Peking. Das Edikt, das Juanschi beauftragt, die Republik zu errichten, wird voraussichtlich erst veröffentlicht werden, wenn die Vorbereitungen im Süden vollständig sind. Juanschi versucht, die republikanische Regierung in Kanton zu überreden, ihre Macht auf ihn zu übertragen, damit er ganz China regieren kann, bis der Nationalkongress eine permanente Regierung eingesetzt und eine Verfassung gegeben hat. Man nimmt an, daß vorläufig zwei provisorische Regierungen nebeneinander regieren werden. Juanschi bekämpft die Verlegung der Hauptstadt und bejammert

die Berufung eines Nationalkongresses für Nordchina. Die Republikaner wünschen, daß Kanton Hauptstadt werde.

Der Rücktritt der Dynastie von der Ausübung der Staatsgeschäfte liegt danach als Tatsache vor. Der Kaiser behält nach der Absicht des Edikts Rang und Titel und die Vollziehung der Staatsopfer. Peking bleibt wahrscheinlich Residenz des Kaisers und des Hofes. Juanschi ist befehligt, die Regierung in Kanton zu veranlassen, die Verwaltung des ganzen Reiches einstweilen an ihn abzugeben.

### Deutsches Reich.

Berlin. Kaiser Wilhelms Zustand für den besten Augenarzt und die Franzosen. In einer eingehenden Erörterung des vom Kaiser Wilhelm für den besten Augenarzt gestifteten 50000-Mark-Freiescherbe des russische Militärflieger Popow im „Sigaret“ u. a.: „Wie der Kaiser durch seinen begeisterten Anpor und seine unermüdete organisatorische Tätigkeit so weit gebracht hat, Deutschland innerhalb weniger Jahre mit einer großartigen Flotte auszustatten, so wird Deutschland dank der kaiserlichen Initiative und dank der vorbildlichen Energie des Prinzen Heinrich zweifellos in nicht allzu ferner Zeit eine fürchterliche Flotte von Flugzeugen besitzen. Die Franzosen müssen unverzüglich alle ihre Kräfte anspannen, um von Deutschland nicht überflügelt zu werden. Sie müssen überzeugt sein, daß Deutschland an dem Tage, wo es im Flugwesen einen Vorsprung gewonnen haben wird, von keinem anderen Lande mehr wird eingeholt werden können. Ohne Zeit zu verlieren, müssen die Franzosen schon von diesem Jahre ab eine Flotte von 2000 bis 3000 Aeroplanen schaffen. Diese Flotte müßte ein wahres Armeekorps werden, das den übrigen 20 Armeekorps die erforderlichen Flugzeuge und Piloten liefern könnte. Frankreich müßte sich vor Augen halten, daß die Eroberung der Luft die Eroberung der Welt bedeutet.“

Wie hatten die Augen offen, schafften soviel Flugzeuge als wir für nötig halten, aber ein Weltzentrum um den Besitz der größten Anzahl Aeroplane veranfaßte Deutschland nicht.

Der Abgeordnete Graf Schlichter sich der konservativen Fraktion des Reichstages an: Wie die „Neue Zeitung“ aus besserer Quelle erzählt, hat der im ersten und zweiten Reichstagswahlkreis Baunzen-Kamen; gewählte Staatsmann Graf, der bisher der deutschen Konservativen angehört, jedoch die Erklärung abgegeben, daß er der deutsch-konservativen Fraktion des Reichstages künftig beigetreten zu werden wünscht, wiewohl er nicht Mitglied werden ist. Der Stand der deutsch-konservativen Fraktion des Reichstages beträgt, nachdem auch noch der im 6. mecklenburgisch-schwerinschen Wahlkreis Wismar-König gewählte Rittergutsbesitzer von Graje (Woldebe), sich offiziell angeschlossen hat, 11 Mandate.

Der Zusammentritt des neuen Reichstages. Am Dienstag trafen aus ganz Deutschland die neuwählten Reichsboten in Berlin ein, um an den ersten Fraktionsversammlungen teilzunehmen, die fast alle Parteien für diesen Tag angesetzt haben. Die erste Sitzung des Reichstages findet am Mittwoch, nachmittags 2 Uhr, nach der feierlichen Eröffnung im Weißen Saale statt. In der ersten Reichstagsitzung, die der Alterspräsident, der freiwillige Abgeordnete Träger, leitet, wird sich das Haus konstituieren und durch Ramensaufreiß die Beschlusfähigkeit feststellen. Die Präsidentenwahl wird am Donnerstag oder Freitag vorgenommen werden. Der